

Kaukasische Flügelnuss

(*Pterocarya fraxinifolia*)

In den Grünbereichen zwischen Heinrich-Schlusnus-Straße und Joseph-Schmidt-Straße finden sich etliche Exemplare der Kaukasischen Flügelnuss (*Pterocarya fraxinifolia*). Prägnant sind die breit ausladenden Baumkronen und die häufige Mehrstämmigkeit, an der die Bäume schon von weitem gut erkennbar sind.



Die Kaukasische Flügelnuss stammt ursprünglich aus den feuchten Wäldern Nordpersiens und dem Kaukasus. 1782 wurde sie von einem französischen Botaniker in Europa eingeführt.

Der Baum erreicht Wuchshöhen bis 25 Meter und wird bis zu 200 Jahre alt. Die Flügelnuss gehört zu den Walnussgewächsen. Sie verträgt sowohl volle Sonnenbestrahlung als auch eine Schattenlage, ein heißes bis kühles Kleinklima und einen trockenen oder nassen Boden. Ihre tiefen Wurzeln schätzen nährstoffreichen und durchlässigen Boden mit einem pH-Wert zwischen 5,5 und 8,0. Die Art ist stadtklima-resistent und windfest.

Die wechselständigen Blätter sind 40-60 cm lang und bestehen aus etwa 21 Fiederblättern. Im Herbst färben sich die Blätter hellgelb.



Ende April erscheinen die Blüten zusammen mit den Blättern. Männliche und weibliche Blüten hängen an Kätzchen getrennt. Charakteristisch für die Kaukasische Flügelnuss sind die Fruchtstände, die schon im Sommer gut zu erkennen sind: bis zu 50 cm lange Rispen, an denen die geflügelten Nüsse angeordnet sind. Diese werden im Herbst reif, bleiben aber noch bis weit in den Winter hinein am Baum hängen.



Jede Einzelfrucht trägt einen ringförmig, grünlich-weißen Flügel und ähnelt damit einem Elefantenkopf in Frontalansicht.



Die Borke des Baumes ist mit hell-grauen Längsfurchen durchzogen. Mit zunehmendem Alter entwickelt die Borke ein zopfähnliches Muster.

In ihrer Heimat werden zerriebene Blätter als Gift zur Jagd auf Fische eingesetzt. Früher wurde das Holz auch als Furnier genutzt.

© Freilandlabor Britz e. V., Naturforscher 40plus



Projekträger: Freilandlabor Britz e.V.
Das Projekt wird im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil, Teilprogramm Soziale Stadt (Quartiersfonds I und III), von der Europäischen Union, durch die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin gefördert, unterstützt durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, das Bezirksamt Neukölln, aktive Bewohnerinnen und Bewohner und das Quartiersmanagement High-Deck-Siedlung.